

In jener Zeit wollte Jesus nach Galiläa aufbrechen; da traf er Philippus. Und Jesus sagte zu ihm: Folge mir nach! Philippus war aus Betsaida, dem Heimatort des Andreas und Petrus.

Philippus traf Natanaël und sagte zu ihm: Wir haben den gefunden, über den Mose im Gesetz und auch die Propheten geschrieben haben: Jesus aus Nazaret, den Sohn Josefs. Da sagte Natanaël zu ihm: Aus Nazaret? Kann von dort etwas Gutes kommen? Philippus antwortete: Komm und sieh!

Jesus sah Natanaël auf sich zukommen und sagte über ihn: Da kommt ein echter Israelit, ein Mann ohne Falschheit. Natanaël fragte ihn: Woher kennst du mich? Jesus antwortete ihm: Schon bevor dich Philippus rief, habe ich dich unter dem Feigenbaum gesehen. Natanaël antwortete ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel! Jesus antwortete ihm: Du glaubst, weil ich dir sagte, dass ich dich unter dem Feigenbaum sah? Du wirst noch Größeres sehen.

Und er sprach zu ihm: Amen, amen, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel geöffnet und die Engel Gottes auf- und niedersteigen sehen über dem Menschensohn.

*Johannesevangelium 1, 43-51
(Einheitsübersetzung)*

Wenn ich als Pastor in eine neue Gemeinde kam, achteten die Leute darauf: Wo geht der vor allem hin? Mit wem will er's zu tun haben? Wo und (bei) wem erscheint er?

Wenn Gott zur Welt kommt, haben wir die gleiche Frage: Wo und wem erscheint er? Wir begehen und feiern die Erscheinungen des Herrn. Den Hirten von Betlehem erscheint er, den Sterndeutern aus dem Morgenland, den alten Leuten Simeon und Hanna, Johannes und den Vielen, die zur Taufe am Jordan kommen. Dann ganz persönlich dem Andreas und Simon Petrus und – heute im Evangelium – dem Philippus und Natanael.

Jesus kommt bei Philippus an, weil der an die biblischen Verheißungen des kommenden Messias glaubt. Philippus erzählt Natanael von Jesus aus Nazaret. Natanael ist skeptisch, aber nicht verschlossen. Er sagt gerade heraus, was er denkt. Und er lässt sich etwas sagen: Komm und sieh! ...

Nach der Begegnung mit Jesus ist Natanael nicht mehr derselbe wie vorher. Was hat er da vielleicht in sein Tagebuch geschrieben: „Mein Gott, als wenn der mich schon immer kennt! Der hat mich unter dem Feigenbaum gesehen, der hat meine Gedanken gesehen. Der kennt meine Seele. Aber das macht mir keine Angst. So wie er mich anschaut und anspricht, empfinde ich Vertrauen. Auf ihn mag ich mich verlassen. Ihn schickt der Himmel. Wenn ich ihm folge, ist der Himmel offen über ihm und mir und allen, die mit ihm gehen.“

Die Erscheinungen des Herrn gehen weiter bis heute.
Gott weiß, wo und bei wem...